

Computer ersetzt die alten Bücher

Schwanau Friedhofsverwaltung wurde der Zeit angepasst / Künftig läuft alles über eine Datenbank

Dank der Software »Frieda« ist die Schwanauer Friedhofsverwaltung im modernen Zeitalter angekommen und hat den Weg vom alten Friedhofsbuch zur modernen EDV-Ausstattung erfolgreich absolviert. Gestern wurde das Konzept vorgestellt.

VON THORSTEN MÜHL

Schwanau. Die Schwanauer Friedhofsverwaltung wurde über Jahre althergebracht erledigt. Die Ortsverwaltungen orientierten sich an Unterlagen aus der Zeit der Gemeindeform, eine EDV-Unterstützung war kaum gegeben. Moderne Funktionen, Übersichten der ablaufenden Ruhezeiten, Infos zu Grabnutzungsberechtigten – all das war nicht in Einklang zu bringen. Eine Prüfung der Gemeindeprüfanstalt (GPA) änderte im März 2007 alles. »Uns wurde empfohlen, eine Modernisierung durchzuführen, worauf wir uns schnellstens Gedanken machten«, erklärte Bürgermeister Wolfgang Brucker gestern beim Pressetermin.

»Eine Menge Arbeit«

Durch Nachfrage bei benachbarten Kommunen rückte die moderne Software »Frieda« ins Blickfeld. Nach Anschauungsunterricht in Neuried wurde beschlossen, das System auch in Schwanau einzuführen. »Uns war klar, dass eine Menge Arbeit auf uns zukommen würde. Aber die Mitarbeiter waren nach anfänglicher Skepsis schnell begeistert bei der Sache«, sagt EDV-Spezialist Michael Fertig.

Zunächst galt es für Manfred Nierlin (Allmannsweiler/Wittenweier), Michaela Metzger (Ottenheim) und Ute Karl-Ko-



Moderne Friedhofsverwaltung: Nicht nur für Ottenheim (Foto), sondern für alle Schwanauer Friedhöfe gibt es neue Belegungspläne, die elektronisch erfasst wurden.

Foto: Wolfgang Schätzle

vacs (Nonnenweier) sowie die Spezialisten Michael Fertig und Steve Harter, eine schier unendliche Datenmenge in das Programm einzuspeisen. Anhand des als »Prototyp« dienenden Wittenweierer Friedhofs mit seinem aktuellen Gräberverzeichnis machten sich die Mitarbeiter mit »Frieda« vertraut. Es entstanden aktuelle Friedhofspläne für die restlichen Ortsteile und wurden ebenfalls übernommen. Mit dem Gesamtergebnis sind nach rund 18 Monaten Vorarbeit alle Beteiligten zufrieden.

Michael Fertig führte anhand von Fallbeispielen die Vorteile der modernen Friedhofsverwaltung vor. Alle Ortsverwaltungen arbeiten weiter dezentral, jedoch auf einheitlicher Datenbasis. Schriftverkehr kann, da »Frieda« über Internet läuft, von den zugelassenen Nutzern zeitsparend erledigt werden. Zudem bietet die Software laut Fertig nicht nur die Möglichkeit für den Bauhof, auf die Daten zuzugreifen, auch Schnittmengen mit Standesamt und Kassenverwaltung seien möglich. Das System sei

so leicht verständlich, dass auch im Vertretungsfall auf der Ortsverwaltung keine langen Suchzeiten entstehen würden.

»An diesem Beispiel wird anschaulich, wie viel Arbeit hinter den Kulissen vonstatten geht«, lachte Wolfgang Brucker. Er dankte den Beteiligten für ihr Engagement und lobte: »Da die Friedhofsverwaltung nun effizient funktioniert, können wir uns künftig wieder mehr Zeit für ebenso wichtige Aufgaben wie den Bürgerkontakt nehmen.«

„Frieda“ schafft Ordnung

Friedhöfe in Schwanau

SCHWANAU (mer). Ein Computer steuert jetzt die Friedhofsverwaltung in Schwanau. Das hat die Verwaltung mitgeteilt. Die vier Ortsteile können nun über Internet auf die Daten der Gemeinde zugreifen, sagte Bürgermeister Wolfgang Brucker bei der Vorstellung des EDV-Programms „Frieda“.

Mit dem System soll eine einheitliche Datenbank geschaffen werden. Die Sterbefälle in den Ortsteilen wurden bisher in Friedhofsbücher eingetragen, die keiner einheitlichen Norm entsprachen. Das erschwerte das schnelle Aufsuchen von Verstorbenen oder Sterbedaten. Außerdem gab es keine Übersicht über ablaufende Ruhe- und Nutzungszeiten. Personen, die für die Grabpflege verantwortlich waren, wurden so gut wie nicht erfasst. Und es gab kein Kartenmaterial über die einzelnen Friedhöfe. Für Ottenheim, Allmannsweier und Nonnenweier mussten für das neue Programm aktuelle Friedhofspläne in Auftrag gegeben werden. Der Friedhof Wittenweier wurde als Prototyp in das Programm übernommen, da dort aktuelle Gräberverzeichnisse vorhanden waren. Danach wurden Ottenheim und Allmannsweier erfasst. „Nonnenweier war der schwerste Brocken,“ sagte Bürgermeister Brucker. Unter anderem erschwerten lückenhafte Unterlagen eine zügige Erfassung. Das Programm bietet auch Schnittstellen zum Standesamt oder zur Kassenverwaltung. Der Bürgermeister dankte den Mitarbeitern, die bei der Datenerfassung mitgearbeitet haben: Steve Harter, Michael Fertig, Manfred Nierlin, Michaela Metzger und Ute Karl-Kovacs.